



universität  
wien

# Martin Heintel

Institut für Geographie und Regionalforschung



universität  
wien

## Regional Governance im Spannungsfeld zwischen Akteursvielfalt und zielgerichteter Regionalentwicklung

### Warum ist Regional Governance oft so schwierig?

STRAT.AT*plus*-Veranstaltung  
Regional Governance – Eine Reise durch die österreichischen Regionen

Salzburg, 15. April 2010

Martin Heintel  
Institut für Geographie und Regionalforschung  
Universität Wien

**Inhalt**

Kontext: theoretische Grundlagen von Regional Governance

Kontext: Querschnittspriorität

Kontext: Analytische Betrachtung:

Warum ist Regional Governance oft so schwierig?



... die Region als soziales Konstrukt ...



Quelle: Huber 1995



**Wie kann die Handlungsfähigkeit sehr heterogener Akteure in der Regionalentwicklung theoretisch skizziert werden?**


Regional-Governance

„Regional-Governance bezeichnet schwach institutionalisierte, eher netzwerkartige Kooperationsformen regionaler Akteure für Aufgaben der Regionalentwicklung.“

Fürst 2001, RuR 5-6, S. 370



[http://ec.europa.eu/regional\\_policy](http://ec.europa.eu/regional_policy) (11.04.2010)



**Wie kann die Handlungsfähigkeit sehr heterogener Akteure in der Regionalentwicklung theoretisch skizziert werden?**

Regional-Governance

- kein ausgefeiltes Theoriekonzept, jedoch Sammelbecken unterschiedlicher Theorieströme
- kein ausgefeiltes Methodenkonzept, jedoch Sammelbecken kommunikativer und partizipativer Planungsmethoden



<http://www.eu4journalists.eu> (11.04.2010)



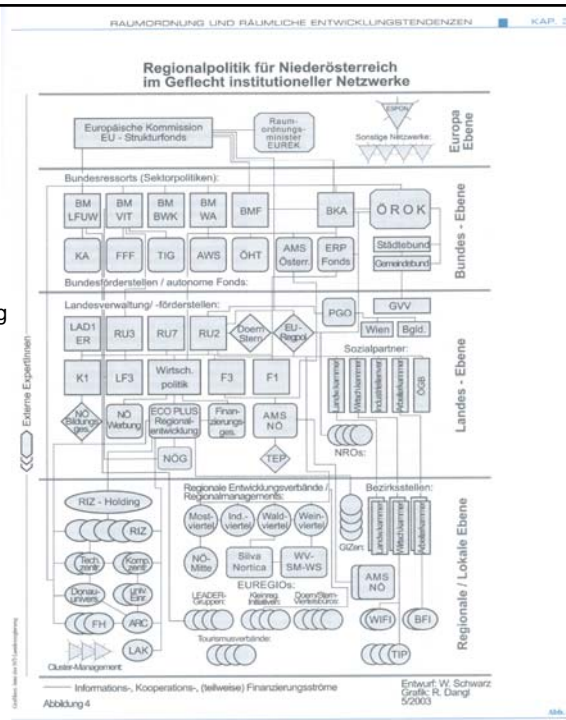
**Kennzeichen der EU-Regionalpolitik im Kontext zu Regional Governance:**

- Auslagerung von Kompetenzen bisher hoheitlicher Planung in Richtung intermediärer Dienstleister
- Abstimmung einer heterogenen Akteurslandschaft (Partnerschaftsprinzip, Partizipation, Kooperationsförderung)
- „schwache“ Institutionalisierung (netzwerkartige Arrangements, Befristung)
- „bottom-up“ und „top-down“ (Mehrebenensystem)
- Prinzip der Co-Finanzierung (z.B. PPP, Zusammenführung unterschiedlicher Steuerungslogiken)



... institutionelle Rahmenbedingungen der Regionalentwicklung am Beispiel Niederösterreich ...

Quelle: Schwarz 2003, S. 85



„Damit in einem so vielschichtigen Umfeld optimale Ergebnisse im Sinne der Regionen und BürgerInnen erzielt werden können, **müssen alle Akteure an einem Strang ziehen ... Governance ist das Schlagwort für diesen gemeinschaftlichen Modus ... STRAT.AT hat Governance als eine *horizontale Querschnittspriorität* definiert ...** (ÖROK 2007; STRAT.AT, S. 51).

**STRAT.ATplus**  
2007–2013

### Der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ):

„Dieser integrierte Ansatz bietet Teilnehmern eine rechtlich anerkannte Plattform für die Koordination verschiedener Verwaltungsebenen und -formen (**Förderung der Mehrebenenverwaltung**) und verpflichtet sie, sich einer verbindlichen Rechtsstruktur zu unterwerfen.“

„Die mit der Gründung eines EVTZ verbundenen **Schwierigkeiten können entmutigend wirken**, aber sobald ein EVTZ in Angriff genommen wird, sind die Hindernisse für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit wie unterschiedliche Rechtssysteme und verschiedene administrative Strukturen und Kulturen beseitigt ...“



Grünbuch über die territoriale Kohäsion; **Dezember 2008**, S. 12  
[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/panora\\_de.htm](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/panora_de.htm) (25.02.2009)

### Warum ist Regional Governance so schwierig?

**Exkurs:** ... die Funktion von **Leitbildern** ...

**Heintel, M. (2000):** Leitbilder verleiten ... Trotzdem: Einige Gedanken zur Notwendigkeit einer „Appellationsinstanz“. In: Holzinger, E. (Hrsg.): Weiter ordnen oder nicht mehr aufräumen – Die Zukunft der Raumordnung, S. 67-76. Wien: ÖIR (= ÖIR-Forschungsbericht).



**Warum ist Regional Governance so schwierig?**

**Metaebene:**

... das Schicksal einer „horizontalen Querschnittspriorität“ ...

- Unterrichtsprinzipien

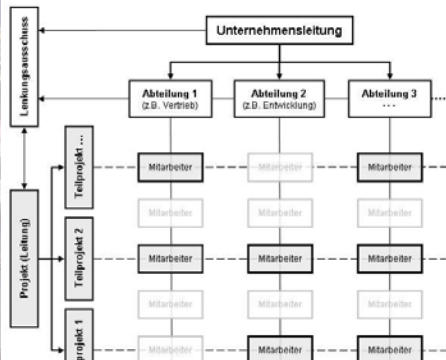


<http://moodle.afrahaus.de> (10.04.2010)

**Metaebene:**

... das Schicksal einer „horizontalen Querschnittspriorität“ ...

- Matrixorganisationen



Hinweis: Projektteam = graue Felder

[www.teialehrbuch.de](http://www.teialehrbuch.de) (10.04.2010)



<http://yourwinningformula.com> (10.04.2010)

**Metaebene:**

... das Schicksal einer „horizontalen Querschnittspriorität“ ...

- Gender Mainstreaming



**Warum ist Regional Governance so schwierig?**

**Handlungsebene:**

... das Schicksal der „Handlungsebene“ ...

- falsche Adressaten und Fluktuation der Akteure



Quelle: Kurier, 1. Dezember 2009, S. 2



## Warum ist Regional Governance so schwierig?

### Handlungsebene:

... das Schicksal der „Handlungsebene“ ...

- monetäre Motivierung als Anreizsystem zur Kooperation

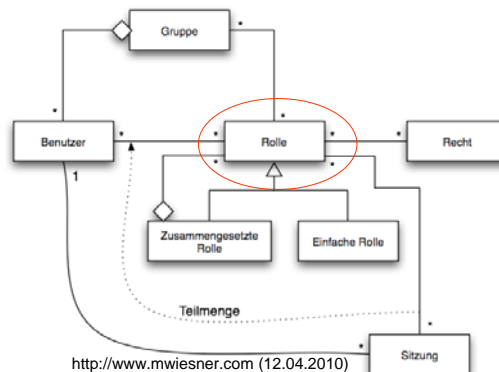


## Warum ist Regional Governance so schwierig?

### Handlungsebene:

... das Schicksal der „Handlungsebene“ ...

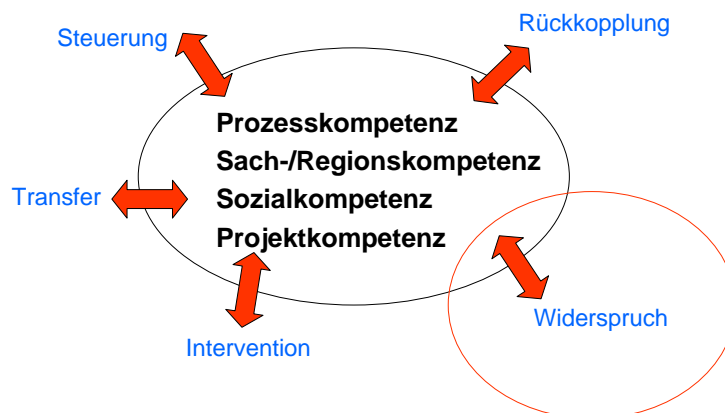
- politische Legitimation und Rollenunklarheit



**Analytische Betrachtung von Regional Governance:  
Warum ist Regional Governance oft so schwierig?  
Zusammenfassung anhand von Praxisbeispielen**

- **ETZ:** Vertrauensgrundsatz als Grundlage von Cross Border Regional Governance fehlt vielfach („Mentale Grenze“)
- **ETZ:** Rechtslage (Legitimation und Gesetzesvielfalt)
- **LEADER:** Transferschwäche von „good-governance-styles“
- **Interessenvielfalt:** konkurrierende Steuerungslogiken in Netzwerken (z.B. übergeordnete Interessen versus wirtschaftliche Interessen)
- **Gebietsschutz:** fehlende Lobbys für Gemeinschaftsgüter
- **Hierarchie:** „Zuständigkeiten“ für Zusammenarbeit (top-down Implementierung versus regionale Kooperation und bottom-up Initiativen)
- **gesellschaftliche Voraussetzung und Deregulierung:** Freiwilligkeit und zivilgesellschaftliche Zusammenschlüsse als Grundlage für Regional Governance fehlen vielfach

**Regional Governance im Spannungsfeld von  
Akteuren, abrufbaren Kompetenzen und Prozessen**



Heintel 2010

